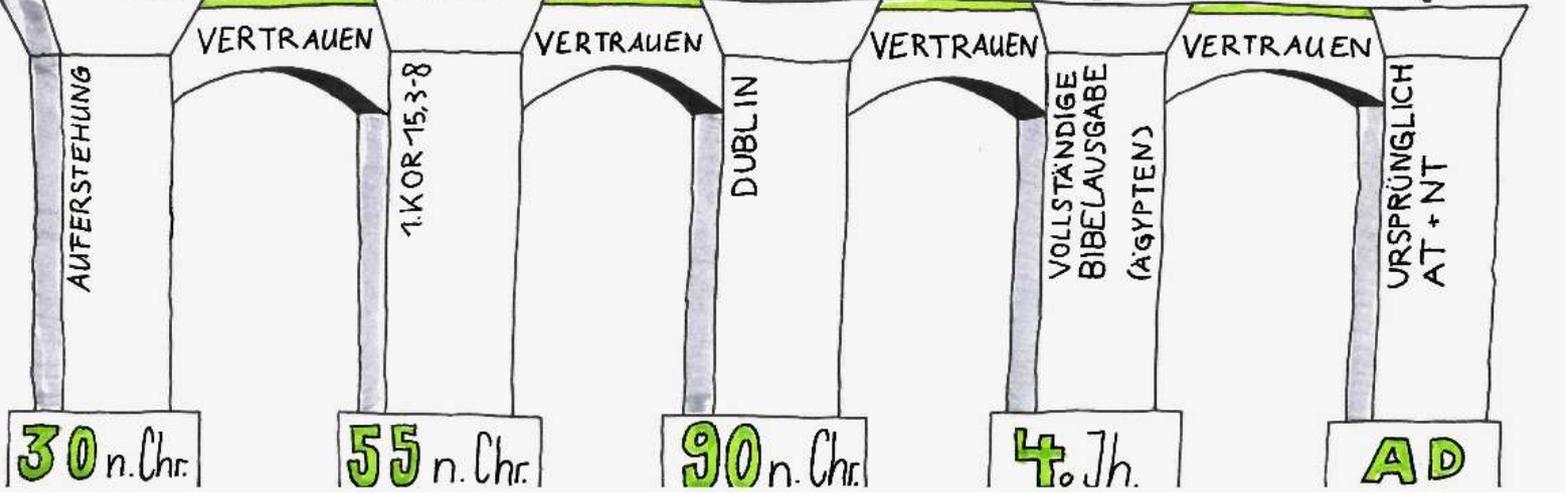


# Man kann die Bibel doch nicht wörtlich nehmen!



# Man kann die Bibel doch nicht wörtlich nehmen!<sup>1</sup>

**Wahrheit** und **Vertrauen** sind zwei Grundpfeiler einer Beziehung. Sie sind miteinander so verbunden, dass Unwahrheit das Vertrauen in einer Beziehung zerstört. Wir sehnen uns nach vertrauensvollen Beziehungen, in denen wir davon ausgehen können, dass das Gegenüber die Wahrheit spricht. Wie will ich meinem Gegenüber vertrauen, wenn ich gewiss bin, dass die Person mich anlügt? Vielleicht werde ich so gleichgültig, oder ich werde vielleicht zynisch, oder aber ich fange an, krampfhaft alles auf die Wahrheit hin zu überprüfen.

Für viele Menschen ist das Vertrauen in die Bibel beschädigt. Viele glauben, dass die Bibel fehlerhaft ist, manche meinen, sie sei willkürlich verändert worden, vielleicht sogar so geschrieben worden, um die machtpolitischen Interessen der Kirche zu untermauern. Vielleicht hörst du heute zu, aber dein Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Bibel ist arg beschädigt oder gar zerstört. Vielleicht bist du ihr gegenüber inzwischen zynisch eingestellt, oder gar gleichgültig. Vielleicht aber interessiert dich wirklich die Frage der Wahrheit. Schön, dass du heute hier bist.

## 1. Die Wahrheit einer Behauptung muss überprüft werden können.

Ob du dich Christ nennst, oder nicht – hier im Westen sind sich die meisten Menschen darin einig: **Die Wahrheit einer Behauptung muss überprüft werden können. Mein Ziel für diese Predigt ist, dir zu zeigen, dass die Bibel vertrauenswürdig ist und du an den Punkt kommen kannst, dass du der Bibel vielleicht das erste Mal in einem vertrauensvollen Verhältnis begegnen kannst und Gott die Chance gibst, zu dir zu sprechen.** Ich will also dein Vertrauen in die Verlässlichkeit der Bibel stärken. Und dazu stelle ich eine erste Behauptung auf, die ich beweisen will:

**Der Inhalt der Bibel wurde korrekt weitergegeben.** Und ich habe, damit du die Möglichkeit hast, die Wahrheit meiner Behauptung selbst zu prüfen, die heutige Predigt ausgedruckt und mit Quellenangaben für meine Aussagen versehen.

## 2. Der Inhalt der Bibel wurde korrekt überliefert.

Es geht jetzt um die Frage, ob das, was in der Bibel steht, korrekt weitergegeben wurde. Ich werde das beispielhaft an einem Textabschnitt beweisen. Es ist klar, dass ich das heute nur auszugsweise tun kann. Der Apostel Paulus hat im Jahr 55 n. Chr. einen Brief an

---

<sup>1</sup> Predigt von Lukas Masciadri, gehalten am 07. Mai in der *Stami – Kirche, die bewegt* in der Serie 'Glaubst du noch, oder denkst du schon?'

die Christen in Korinth geschrieben. Das wissen wir durch die Gallio-Inschrift<sup>2</sup>, eine ausserbiblische Quelle, die uns bei der Datierung des Briefes hilft. Dieser Text wurde über gut 2000 Jahren überliefert. Aus den Überlieferungen wurde eine griechische Ausgabe veröffentlicht, die Nestle-Aland. Ich habe hier die 28. Auflage in griechischer Sprache. Die meisten deutschen Übersetzungen übersetzen aus dieser Ausgabe. Und ich lese nun 1 Kor 15 in der Luther-Übersetzung von 1984:

*„Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.»<sup>3</sup>*

Meine Behauptung ist nun, dass dieser Text dem entspricht, was Paulus vor gut 2000 Jahren geschrieben hat. Das älteste Dokument, welches diesen Text bezeugt, ist P<sup>46</sup> – bekannt unter dem Namen P. Chester Beatty II. Dieses Papyrus ist nicht das Original von Paulus, sondern eine Abschrift.

P<sup>46</sup> steht für Papyrus, weil der Text auf einem Papyrus aufgeschrieben wurde. Diese Handschrift, welche diesem Text von 1 Kor 15 enthält, liegt in der Chester Beatty Bibliothek in Dublin.<sup>4</sup> Der Text wurde von Philip W. Comfort und David P. Barrett veröffentlicht.<sup>5</sup> Young Kyu Kim hat im Journal 'Biblica'<sup>6</sup> seine Forschungsergebnisse veröffentlicht und datiert die älteste Abschrift von 1 Kor 15 auf das Ende des ersten Jahrhunderts um 90 n.Chr., also knappe 40 Jahre nachdem Paulus das Original geschrieben hat. Die Mehrheit der Wissenschaftler datiert das Papier jedoch ein gutes Jahrhundert später. **Jedenfalls ist es das bis heute älteste Dokument** für diesen Brief von Paulus.

Vom verlorengegangenen Original sind im Verlauf der Zeit unzählige Abschriften angefertigt worden. Einige wurden bis heute gefunden. Heute liegen für den 1. Korintherbrief folgende Handschriften vor:

*«P<sup>11</sup>, P<sup>14</sup>, P<sup>15</sup>, P<sup>34</sup>, P<sup>46</sup>, P<sup>61</sup>, P<sup>68</sup>, P<sup>123</sup>; N (01), A (02), B (03), C (04), D (06), F 010, G (012), H (015), I (016), K (018), L (020), P (025), Ψ (044), 048, 075, 088, 0121,*

---

<sup>2</sup> Das Abfassungsdatum lässt sich durch ausserbiblische Quellen, wie die Gallio-Inschrift und Feste, im Zusammenhang mit innerbiblischer Chronologie auf den Herbst 55 n.Chr. datieren. Siehe dazu: Donald A., Carson / Douglas J., Moo, Einleitung in das Neue Testament, Giessen: Brunnen Verlag, 2010, 543-544.

<sup>3</sup> Martin Luther, *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984); Bible. German. Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*. (Deutsche Bibelgesellschaft, 1984), 1. Kor 15,3–8.

<sup>4</sup> [https://viewer.cbl.ie/viewer/image/BP\\_II\\_f\\_43/1/LOG\\_0000/](https://viewer.cbl.ie/viewer/image/BP_II_f_43/1/LOG_0000/)

<sup>5</sup> Philip W., Comfort / David P. Barrett, *The Text of The Earliest New Testament Manuscripts*, P46 (P. Chester Beatty II + P. Mich. Inv. 6238), in: *The Text of the Earliest*, Illinois: Tyndale House Publishers, 2001.

<sup>6</sup> Kim, Young Kyu. "Palaeographical Dating of P<sup>46</sup> to the Later First Century." *Biblica*, vol. 69, no. 2, 1988, pp. 248–57.

0185, 0199, 0201, 0222, 0243, 0270, 0278, 0285, 0289; 33, 81, 104, 365, 630, 1175, 1241, 1505, 1506, 1739, 1881, 2464, | 249, | 846»<sup>7</sup>

Das sind grob **drei Arten von Handschriften** für diesen Text. Erstens die Papyri-Handschriften (Ϝ), dann Handschriften auf Pergament mit Grossbuchstaben (Ⲛ (01), A (02), B (03) ...) und dann Handschriften, die mit kleinen Buchstaben geschrieben sind (048, 075, 088, 0121...).

Was ich nun zu beweisen habe, ist, dass die Überlieferung der Texte zuverlässig ist. Ich will eine **Brücke des Vertrauens schlagen. Und das obwohl** - wie wir gleich sehen werden - in der Tat **Abschreibfehler und absichtliche Veränderungen in der Textüberlieferung vorliegen**.

Ich werde das nun beweisen, dass diese Brücke mit vertrauensvollen Argumenten geschlagen werden kann – ich werde beweisen, dass wir aufgrund guter Argumente der Bibel vertrauen können. Es ist, wie ich zeigen werde, nicht so, dass nur die, welche nicht denken, der Bibel vertrauen können. Ich werde zeigen, dass es nicht so ist, dass wer seinen Kopf einschaltet zum Schluss kommen muss, dass die Bibel unzuverlässig ist und nur wer seinen Kopf abschaltet und sich das ganz ganz ganz fest wünscht, die Bibel 'im Glauben' lesen kann.

Es gibt die wissenschaftliche Disziplin der Textkritik. **Bei textkritischen Arbeiten geht es um die qualifizierte Untersuchung von überlieferten Texten mit dem Ziel herauszufinden, welcher Text der ursprünglichste war.**

2.1. Bei der Textkritik geht es um die wissenschaftliche Untersuchung von überlieferten Texten.

Bevor ich auf die wissenschaftliche Untersuchung eingehe: Ich möchte für all jene, die sich mit der Sache weiter vertraut machen wollen, zwei Standardwerke empfehlen. Für die Untersuchung des Alten Testaments ist es *„Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik“*<sup>8</sup> von EMANUEL TOV. Dieser ist Professor an der Hebräischen Universität in Jerusalem und Hauptherausgeber zur Veröffentlichung der Schriftfunde des Toten Meers (Qumran-Funde).

Für die Untersuchung des Textes des Neuen Testaments schlage ich vor: *„Der Text des Neuen Testaments: Eine Einführung in die neutestamentliche Textkritik“*<sup>9</sup>, von BRUCE M. METZGER. Bruce Metzger war Professor für Neutestamentliche Sprache und Literatur am Princeton Theological Seminary und gehört zu den Herausgebern des *Novum testamentum Graece*<sup>10</sup> - der Standardausgabe des Neuen Testaments in griechischer Sprache.

---

<sup>7</sup> Eberhard Nestle und Erwin Nestle, *Nestle-Aland: NTG Apparatus Criticus*, ed. Barbara Aland u. a., 28. revidierte Auflage. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012), 20.

<sup>8</sup> Emanuel Tov, *Der Text der Hebräischen Bibel: Handbuch der Textkritik*, trans. Heinz-Josef Fabry und Egbert Ballhorn (Stuttgart; Berlin; Köln: Verlag W. Kohlhammer, 1997).

<sup>9</sup> Bruce Metzger, *The Text of the New Testament: its Transmission, Corruption, and Restoration*, 4<sup>th</sup> ed. (Oxford, Oxford University Press, 2005).

<sup>10</sup> Eberhard Nestle und Erwin Nestle, *Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece*, ed. Barbara Aland u. a., 28. revidierte Auflage. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012), Mt 4,6.

**Lasst uns also etwas eintauchen in die Forschung der Überlieferung von antiken Texten:** Es gibt je eine Standard-Ausgabe für die Schriften des Alten- und Neuen Testaments. Die Texte des Alten Testaments wurden in der **BHS**<sup>11</sup> (Biblia Hebraica Stuttgartensia) und die Texte des Neuen Testaments in der Ausgabe **NA28**<sup>12</sup> (Nestle-Aland) veröffentlicht. Beide Standardwerke beinhalten einen **zusammengesetzten Text**. Das bedeutet, dass für die Texte in der hebräischen und griechischen Bibel in einer enormen Fleissarbeit nach wissenschaftlichem Standard **alle beinahe 6000 Handschriften durchgesehen und Wort für Wort alle Varianten verglichen** und mit Quellenangabe jene Wörter in einen Fliesstext übertragen wurden, die eine renommierte Gruppe von Experten für ursprünglich halten. Die Begründung dazu sind in einen Fussnoten Text – zusammen mit den Varianten, die sie nicht für ursprünglich halten, angegeben. Es gibt also Abweichungen, sogenannte Varianten, in den Abschriften.

## 2.2. Der Prozess der Textüberlieferung

Um zu verstehen, wie es zu Unterschieden kommt, und wie sie zu bewerten sind, muss eine Auseinandersetzung mit dem **Prozess der Textüberlieferung** stattfinden.<sup>13</sup> Tov schreibt:

„Alle Differenzen sind das Resultat der Textübertragungen und -ervielfältigungen und wurden, bewußt oder unbewußt, von den Schreibern verursacht.“<sup>14</sup>

**Die meisten Abweichungen sind unabsichtliche Fehler.** Wir müssen verstehen, dass die biblischen Texte teilweise über einen **Zeitraum von 4000 Jahren immer wieder von Menschen Wort für Wort abgeschrieben wurden**. Da ist es verständlich, dass sich Abweichungen ergeben. Die Quellen der Fehler für unabsichtliche Änderungen liegen sowohl im fehlerhaften Abschreiben als auch in der Vorlage und dem Material. Die Gründe für Abweichungen können in verschiedene Kategorien eingeteilt werden: Bei den **unbewussten Auslassungen** wurde beim Abschreiben manchmal eines von zwei benachbarten ähnlichen oder gleichen Worten ausgelassen<sup>15</sup>, oder das Auge ist beim Abschreiben vom ersten gleichen Wort (oder Wortende) zum zweiten gleichen Wort (oder Wortende) gesprungen und der dazwischenliegende Teil wurde ausgelassen.<sup>16</sup> Es kam beim Abschreiben auch vor, dass ein Wort **unbewusst hinzugefügt wurde**. Das passierte, wenn ein Wort zweimal abgeschrieben wurde.<sup>17</sup> Ebenfalls wurden ähnliche Buchstaben verwechselt. Zum Beispiel kann beim Abschreiben aus dem hebräischen R -> ein D werden:

ר <- ד

---

<sup>11</sup> *Biblia Hebraica Stuttgartensia: SESB Version.*, electronic ed. (Stuttgart: German Bible Society, 2003).

<sup>12</sup> Kurt Aland, Barbara Aland, u. a., *Novum Testamentum Graece*, 28th Edition. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012).

<sup>13</sup> Emanuel Tov, *Der Text der Hebräischen Bibel: Handbuch der Textkritik*, trans. Heinz-Josef Fabry und Egbert Ballhorn (Stuttgart; Berlin; Köln: Verlag W. Kohlhammer, 1997), 191.

<sup>14</sup> Emanuel Tov, *Der Text der Hebräischen Bibel: Handbuch der Textkritik*, trans. Heinz-Josef Fabry und Egbert Ballhorn (Stuttgart; Berlin; Köln: Verlag W. Kohlhammer, 1997), 192.

<sup>15</sup> Haplographie

<sup>16</sup> Homoioteleuton

<sup>17</sup> Dittographie

Dann gibt es auch **bewusste Änderungen**, die im Abschreibe Prozess vorgenommen wurden. Dazu gehören **stilistische Änderungen** und **Harmonisierungen** im Text durch Einfügung eines erklärenden Wortes, Ersetzung eines Wortes oder Umstellungen mehrerer Wörter innerhalb eines Satzes.

Wie das aussieht, will ich euch nun an dem Text aus dem 1 Korintherbrief zeigen, an dem ich beweisen will, dass der Text trotz Abweichungen zuverlässig überliefert wurde. Ich mache das darum, damit ihr seht, dass **Änderungen aus menschlichen Fehlern passierten, dass aber damit nicht der Inhalt verdorben wurde**, auch wenn manchmal etwas bewusst oder unbewusst geändert wurde, sondern dass vielmehr der Fehler meistens klar erkannt werden kann und somit das Vertrauen in den ursprünglichen originalen Text, auch ohne Vorliegen des originalen Schriftstücks, gestärkt wird. Ihr seht hier den griechischen Text von 1 Kor 15,3-5, wie in NA28 veröffentlicht ist:

#### Griechischer Text

«**3** παρέδωκα γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις, ὃ καὶ παρέλαβον, ὅτι Χριστὸς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν κατὰ τὰς γραφὰς **4** καὶ ὅτι ἐτάφη καὶ ὅτι ἐγήγερται τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφὰς **5** καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾶ Ἰῆτα τοῖς Ἰδῶδεκα.»<sup>18</sup>

#### Apparat (Fussnoten)

«**5** <sup>F</sup> (Mt 28,16) ενδεκα D\* F G latt sy<sup>hmg</sup>»<sup>19</sup>

#### Deutsche Übersetzung

«<sup>3</sup> Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; <sup>4</sup> und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; <sup>5</sup> und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von **den Zwölfen**.»<sup>20</sup>

Was ich mit euch nun beispielhaft anschauen will, ist die Stelle im Vers 5, wo Paulus sagt, dass Jesus nach seiner Auferstehung **,den Zwölfen‘** begegnet ist. Einige Abschreiber haben **,den Zwölfen‘** auf **,den Elfen‘** geändert. Das wird durch dieses Zeichen angegeben: Γ<sup>21</sup>

Was die Textkritiker nun machen: Sie rufen die verschiedenen Textzeugen in den Zeugenstand. Wir können uns das wie eine Gerichtsverhandlung vorstellen. Wie sieht die Sachlage in diesem Fall aus? Ich zeige euch in diesem Fall die Aufteilung der Zeugen:

Handschriften, welche **,den Zwölfen‘** bezeugen:

Handschriften, welche **,den Elfen‘** bezeugen:

<sup>18</sup> Kurt Aland, Barbara Aland, u. a., *Novum Testamentum Graece*, 28th Edition. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012), 1. Kor 15,3–8.

<sup>19</sup> Eberhard Nestle und Erwin Nestle, *Nestle-Aland: NTG Apparatus Criticus*, ed. Barbara Aland u. a., 28. revidierte Auflage. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012), 548.

<sup>20</sup> Martin Luther, *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984); Bible. German. Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*. (Deutsche Bibelgesellschaft, 1984), 1. Kor 15,3–7.

<sup>21</sup> Eberhard Nestle und Erwin Nestle, *Nestle-Aland: NTG Apparatus Criticus*, ed. Barbara Aland u. a., 28. revidierte Auflage. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012), 56: The word following in the text is replaced with one or more words by the witnesses cited. [...] Centered dots and superscript numerals distinguish between multiple occurrences of the same kind of variant within a single unit of the apparatus.

ⱼ<sup>46</sup>, ⱼ<sup>23</sup>; ⱼ (01), A (02), B (03), C (04), I D (06), F 010, G (012)  
(016), K (018), L (020), P (025), Ψ (044),  
048, 075, 088, 0121, 0185, 0199, 0201,  
0222, 0243, 0270, 0278, 0285, 0289; 33,  
81, 104, 365, 630, 1175, 1241, 1505, 1506,  
1739, 1881, 2464, | 249, | 846

Das ist einmal die Ausgangslage. Wir rufen nun den ersten und älteste Zeugen in den Zeugenstand: ⱼ<sup>46</sup>, die wir oben ja bereits eingeführt haben. Diese Handschrift überliefert **‘den Zwölfen’**.

Ein ebenfalls hochkarätiger Textzeuge, der **Codex Vaticanus B** bezeugt ebenfalls **‘den Zwölfen’**. Der Codex Vaticanus ist eine praktisch vollständige Bibelausgabe aus dem 4. Jh., die in Ägypten gefunden wurde. Sie gilt als die **bedeutendste Handschriftensammlung**, die abgesehen von unabsichtlichen Abschreibfehlern **am wenigsten Eingriffe** erfahren hat. In diesem Fall bräuchte es sehr gute Argumente, nicht diesen Handschriften zu folgen. Diese beiden Textzeugen bezeugen dieselbe Variante mit **‘den Zwölfen’**. **Nestle Aland hält nun die Variante mit ‘den Zwölfen’ für die ursprüngliche Variante von 55 n.Chr. und schlägt die Brücke bis zu 55.n.Chr. Die Zeugenaussage ist sehr gut.**

Das sind nur einmal zwei der gewichtigsten Zeugen. Nun, die guten Bibelkenner unter uns wissen, dass Judas nach dem Verrat an Jesus Selbstmord begangen hat und bei der Auferstehung Christi gar nicht mehr lebte. Jesus ist in Tat und Wahrheit **elf** Aposteln begegnet. Wir wissen das z.B. aus Mt 28,16:

«Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.»<sup>22</sup>

Einige Handschriften bezeugen **‘den Elfen’**. Auch dazu laden wir einen Textzeugen in den Zeugenstand: Der **Kodex Claromontanus**. Dieser wird in der Nationalbibliothek in Paris aufbewahrt und gehört zum **Westlichen Texttyp**, der bekannt dafür ist, dass an vielen Stellen der Text interpretierend geändert wurde. In diesem Text wird nun das Wort δώδεκα durch das Wort ἑνδεκα ersetzt. Die Abschreiber haben erkannt, dass Jesus nicht zwölf Aposteln begegnet ist, sondern nur elf Aposteln und haben deshalb das Wort Zwölf durch das Wort Elf ersetzt.

Es ist nun an der Zeit als Richter einen Entschluss zu fassen: Hier wird der Fehler schnell erkannt und die ursprüngliche Variante mit grosser Sicherheit definiert werden. Es ist sehr wahrscheinlich hier den ältesten Handschriften und den hervorragenden Textzeugen und ihrem Zeugnis zu vertrauen und ‚Zwölfen‘ als die ursprüngliche Variante anzunehmen. Anders formuliert: **Wir können beinahe 100% sicher sein, dass Paulus von ‘den Zwölfen’ geschrieben hat.** Vermutlich war die Abänderung ein Versuch, sich an die Realität des Selbstmordes von Judas anzupassen.

Oder, um Metzger zu Wort kommen zu lassen:

---

<sup>22</sup> Martin Luther, *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*; *Bible. German. Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*. (Deutsche Bibelgesellschaft, 1984), Mt 28,16.

„Anstatt anzuerkennen, dass δώδεκα hier als offizielle Bezeichnung verwendet wird, haben mehrere, vor allem westliche, Zeugen die pedantische Korrektur ἑνδεκα eingeführt.“<sup>23</sup>

Das ist der äussere Befund. Es ist nun Aufgabe der Theologie und der Exegese zu erklären, warum Paulus hier von ‚den Zwölfen‘ spricht, obwohl es elf Apostel waren. Das Ganze soll hier nur zeigen, dass wir - obwohl wir Abweichungen haben - sehr gut nachvollziehen können, was ursprünglich und was hinzugefügt ist.

**Bemerkenswert ist, dass in keiner Handschrift jemals eine Abweichung darüber zu finden ist, ob und an welchem Tag Jesus auferstanden ist.**

### 3. Die Bibel ist ein historisch zuverlässiges Dokument

Vielleicht ging das jetzt etwas zu schnell. Wichtig ist einfach zu wissen, dass die hebräischen<sup>24</sup> **Texte des Alten Testaments** und die griechischen **Texte des Neuen Testaments**, von denen die Übersetzungen angefertigt wurden, **in hohem Grad vertrauenswürdig sind**. Es ist immer klar, welche Quelle berücksichtigt wurde. Wir wissen, wo die Dokumente dazu gelagert sind, wie alt sie sind und wir wissen, worin sie sich unterscheiden. **Die Brücke des Vertrauens ist gelegt. Der Text ist vertrauenswürdig überliefert. Die Frage ist, ob du den Weg beschreitest.**

Die wissenschaftliche Untersuchung an den biblischen Handschriften zeigt, dass der Text zuverlässig überliefert wurde. Wer sich mit der Textkritik auseinandersetzt, kommt zur Überzeugung: **Durch keine der Abweichungen wird eine zentrale christliche Lehre berührt. Im Gegenteil, die zentrale christliche Lehre vom Tod und der Auferstehung wurde ohne Abweichungen weitergegeben.** So wie die Textüberlieferung von, sagen wir 90 n.Chr. mit  $\mathfrak{B}^{46}$  zu NA28 zuverlässig überliefert wurde, sowie von hier nach hier die Brücke des Vertrauens geschlagen werden kann, so kann mit gutem Grund – und mit hoher Wahrscheinlichkeit – die Brücke auch noch von  $\mathfrak{B}^{46}$  **zum verloren gegangenen Original von Paulus aus 55. n.Chr. geschlagen werden.**

Es kann also als sehr wahrscheinlich angenommen werden, dass die Überlieferung von  $\mathfrak{B}^{46}$  bis zum Originalbrief von Paulus, ebenfalls korrekt weitergegeben wurde, und dass Paulus 55 n.Chr. tatsächlich Folgendes geschrieben hat – ich lese nochmals die entscheidende Passage:

«<sup>3</sup> Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; <sup>4</sup> und dass er begraben worden ist; und dass er **auferstanden** ist am dritten Tage nach der Schrift; <sup>5</sup> und dass er **gesehen**

---

<sup>23</sup> Bruce Manning Metzger, United Bible Societies, *A textual commentary on the Greek New Testament, second edition a companion volume to the United Bible Societies' Greek New Testament (4th rev. ed.)* (London; New York: United Bible Societies, 1994), 500: Instead of recognizing that δώδεκα is used here as an official designation, several witnesses, chiefly Western, have introduced the pedantic correction ἑνδεκα [...].

<sup>24</sup> Es gibt auch Aramäische Abschnitte – z.B. im Buch Daniel.

**worden ist** von *Kephas*, danach von den *Zwölfen*.<sup>6</sup> Danach ist er gesehen worden von *mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal*, von denen die *meisten noch heute leben*, einige aber sind *entschlafen*.<sup>7</sup> Danach ist er gesehen worden von *Jakobus*, danach von *allen Aposteln*.»<sup>25</sup>

## 4. Wie deuten wir das leere Grab?

Für all jene, die sich noch vertiefter mit ausserbiblischen Quellen für die Kreuzigung und das leere Grab und der Deutung des leeren Grabes auseinander setzten wollen, empfehle ich das Werk *„The Case for the Resurrection of Jesus“*<sup>26</sup> von GARY HABERMAS und MICHAEL LICONA. Um es hier kurz zu halten ein Zitat von Professor JOHN DOMINIC CROSSAN, Historiker des frühen Christentums:

«Dass er gekreuzigt wurde, ist so sicher, wie etwas Historisches überhaupt sein kann.»

Dasselbe gilt ebenfalls für die Frage, ob das **Grab wirklich leer war**. Das, m. M. nach, stärkste Argument, ist aber ein Argument der Logik. Niemals hätte ein leeres Grab behauptet werden können, wäre es noch besetzt gewesen. Dass es leer war, das konnte jeder überprüfen. Jesus war in Jerusalem begraben und ist in Jerusalem den Menschen nach der Auferstehung begegnet – und zwar hunderten von Menschen gleichzeitig über einen Zeitraum von 40 Tagen. Wir dürfen also mit überwältigender Sicherheit davon ausgehen, dass das Grab wirklich leer war. In der Literatur findet ihr die Diskussion dazu unter dem Begriff *„Jerusalem-Faktor“*<sup>27</sup>. Ich denke wir Christen dürfen mit gutem Recht sagen: **Es wäre wissenschaftlichem Standard und Anspruch nicht angemessen zu behaupten, die Kreuzigung und das leere Grab hätte es nicht gegeben.**

**Die entscheidende Frage ist nun, wie wir diese Tatsache deuten.** Es gibt zwei Optionen, das leere Grab zu deuten, aber bei beiden ist das Grab leer, so wie es biblische und ausserbiblische Quellen bezeugen. Erstens, ist es so, wie die Zeugen es berichten und das Grab ist leer, weil Jesus auferstanden ist, oder es muss zweitens eine andere Theorie gefunden werden.

**Wir können die Auferstehung Christi als historisch annehmen, wenn es die beste Erklärung auf die Beweislage ist.**

Wer sich mit der Deutung des leeren Grabes auseinandersetzt, findet im Lager jener, die nicht an die leibliche Auferstehung Christi glauben, so wie es die Zeugen der Bibel aussagen, eine **Vielzahl an Theorien**<sup>28</sup>, die einander zum Teil krass widersprechen. Die

---

<sup>25</sup> Martin Luther, *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984); Bible. German. Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*. (Deutsche Bibelgesellschaft, 1984), 1. Kor 15,3–7.

<sup>26</sup> Gary R. Habermas und Michael R. Licona, *The Case for the Resurrection of Jesus* (Kregel Publications, 2004).

<sup>27</sup> Gary R. Habermas und Michael R. Licona, *The Case for the Resurrection of Jesus* (Kregel Publications, 2004), 70.

<sup>28</sup> Deshalb fallen hier einige Theorien vom Tisch. Habermas und Licona haben diese Theorien untersucht und nehmen Stellung dazu. Wer mehr dazu wissen will, darf sich gerne vertiefen. Alleine vom Standpunkt der historisch korrekten Überlieferung der neutestamentlichen Berichte, müssen folgende Theorien hinterfragt

älteste bezeugte Theorie wird in der Bibel selbst angegeben. Die Juden streuten das Gerücht, dass Christi Leichnam gestohlen wurde. Diese Theorie wurde dadurch widerlegt, dass so viele dem Auferstandenen tatsächlich begegnet sind.

Eine heute viel rezitierte Theorie ist die **Halluzinations-Theorie**. Eine Halluzination ist eine falsche **Wahrnehmung von etwas, das nicht vorhanden ist**.<sup>29</sup> **Die Halluzinations-Theorie geht also davon aus, dass Jesus nie auferstanden ist und die Zeugenberichte der 500 als Halluzinationen zu erklären sind.** In diesem Falle hätten die Frauen am Grab, Petrus, die Apostel und die 500 alle unabhängig voneinander dasselbe wahrgenommen, dass es gar nicht gegeben hat – nämlich den auferstandenen Christus. Erklärt wird das z.B. dadurch, dass sie aus ihrer Trauer über den Verlust – vielleicht unter Einsatz von Rauschmittel – sich diese Begegnung herbeigeführt haben. Aber die Tatsache, dass auch Feinde Christi, wie Paulus, oder Skeptiker wie der Bruder von Jesus, durch die Begegnung mit dem Auferstandenen, ihre Bekehrung erlebten, mindert die Wahrscheinlichkeit dieser Theorie. Auch das leere Grab mindert die Wahrscheinlichkeit dieser Theorie. Denn wäre das Grab nachweisbar besetzt gewesen, wäre diese Geschichte, wie gezeigt, widerlegt worden.<sup>30</sup> Das grösste Gegenargument gegen diese Theorie kommt m.E. aus der Psychologie. Es ist aus psychologischer Sicht an der Grenze des Unmöglichen, denn **Halluzinationen sind private Ereignisse, die im Kopf eines Individuums stattfinden**.<sup>31</sup> Es ist nicht möglich, dass mehrere Personen das Gleiche sehen, das es nicht gibt. Bei den, zur Zeit von Paulus, hunderten von Zeugen haben einige ihn sogar mehrmals über den Zeitraum von 40 Tagen gesehen. **Das schliesst die Halluzinations-Theorie aus.**

Die Tatsache, dass Christus 500 Menschen auf einmal begegnet ist, dass das zum Zeitpunkt der Verfassung von 1 Kor 15 noch nachprüfbar war und dass 1 Kor 15 zuverlässig überliefert ist, ist ein Trio an Argumenten, das m.E. nicht zu schlagen ist. Es ist nicht so, dass jeder der «denkt», «weiss», dass Christus nicht von den Toten auferstanden ist und jeder der «glaubt» sich halt einfach ganz ganz fest wünscht, dass es wahr ist, dass Christus von den Toten auferstanden ist.

## 5. Schluss

Wir können also mit überwältigend grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass Jesus Christus wirklich gestorben und tatsächlich von den Toten auferstanden ist, genauso, wie Paulus das 55. n.Chr. bezeugt und wie wir es 2023 in der Bibel lesen können. Was Paulus hier bezeugt, können wir als wahr annehmen.

Aber wenn die Kreuzigung und die Auferstehung wirklich wahr sind und wir der Bibel vertrauen können, dass das passierte, müssen wir dann nicht auch davon ausgehen, dass das andere, was im 1 Korintherbrief steht, auch wahr ist? Paulus schreibt nämlich nicht

---

werden: Die **Legendentheorie**, die besagt, dass der Inhalt durch legendenhafte Ausschmückung – z.B. zwischen der tatsächlichen Begebenheit und der Verschriftlichung; die **Gattungstheorie**, welche vermittelt, dass die Jünger in einem nicht historischen Genre geschrieben haben, also z.B. eine Fabel aufschreiben wollten, statt wahre Tatsachenberichte, wird weder dem Selbstzeugnis noch dem Schreibstiel gerecht.

<sup>29</sup> Gary R. Habermas und Michael R. Licona, *The Case for the Resurrection of Jesus* (Kregel Publications, 2004), 105.

<sup>30</sup> Gary R. Habermas und Michael R. Licona, *The Case for the Resurrection of Jesus* (Kregel Publications, 2004), 106.

<sup>31</sup> Gary R. Habermas und Michael R. Licona, *The Case for the Resurrection of Jesus* (Kregel Publications, 2004), 106.

nur über die Wahrheit der Kreuzigung und Auferstehung, sondern auch, was dies zu bedeuten hat und für einen Wahrheitsanspruch an uns hat.

*„Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist **für unsre Sünden nach der Schrift**; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage **nach der Schrift** [...].»<sup>32</sup>*

Was Paulus hier sagt, ist, dass die Bedeutung des Todes und der Auferstehung von der Bibel her definiert werden muss. Wenn auch das wahr ist, dann bedeutet das, dass hier Gottes Wahrheit einen Wahrheitsanspruch stellt.

Und das führt uns zur eigentlichen Frage von heute Morgen.

**Kann es sein, dass dich an der Bibel nicht so die Frage der Wahrheit ihrer Überlieferung beschäftigt, sondern vielmehr die Frage, ob die Bibel einen Wahrheitsanspruch an dich stellen darf?** Kann es sein, dass es gar nicht so sehr um Wissenschaft, sondern um Emotionen geht?

Ich möchte dich heute morgen dazu motivieren, dass du dir diese Frage stellst. Vielleicht musst du dich dieser Wahrheit stellen, dass dich nicht so sehr die Vertrauenswürdigkeit der Bibel vom Lesen abhält, sondern die Möglichkeit, dass Gott einen Wahrheitsanspruch an dich stellen könnte, der dein Leben verändern könnte.

Ich möchte dich heute morgen dazu einladen, Gott eine Möglichkeit zu geben, durch die Bibel zu dir zu sprechen.

---

<sup>32</sup> Martin Luther, *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*; *Bible. German. Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (1984)*. (Deutsche Bibelgesellschaft, 1984), 1. Kor 15,3–8.